

Das Geschenk des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief an alle Freunde des Göttlichen Willens Nr. 16 / September 2015

Liebe Freunde des Lebens im Göttlichen Willen,

Im letzten Rundbrief haben wir anhand der Texte aus Luisas Tagebüchern gezeigt, worin der Unterschied besteht zwischen einem Leben nach dem Göttlichen Willen und einem Leben im Göttlichen Willen.

In diesem neuen Rundbrief geht es um die Frage: Wie können wir das Geschenk des Göttlichen Willens erlangen? Es ist verblüffend einfach, erfordert jedoch zugleich eine konsequent wiederholte Entscheidung und ausdauernde Einübung. Jesus verspricht, uns alle nötigen Gnaden zu schenken, damit wir uns auf Sein Angebot einlassen und dieses Gnadengeschenk annehmen. Vorausgesetzt wir leben im Stand der Gnade.

Der Göttliche Wille umgibt uns wie die Luft, die wir einatmen. Was uns hindert, seine Wirkungen aufzunehmen, ist unser eigener Wille. Unser Eigenwille ist vergleichbar mit einer kranken Lunge, welche die lebensspendenden Wirkungen der Luft nicht aufnehmen kann. Solange wir aus unserem Eigenwillen heraus leben, kann der Göttliche Wille uns nicht sein göttliches Leben und seine Heiligkeit mitteilen. Durch Luisa zeigt uns der Herr, was wir tun müssen, damit der Göttliche Wille in uns Sein göttliches Leben bilden kann.

Euch allen wünschen wir eine gesegnete Zeit

Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, den 4. Oktober 2015 – um 15 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche

St. Maria Magdalena

Am Kirchberg 1

53809 Ruppichteroth-Schönenberg

Bei Rückfragen: Tel. 02297-1677 oder E-Mail: femlinde@gmail.com

Aktuelle Informationen auf unserer Webseite: www.luisapiccarreta.de

Aus Luisas Tagebüchern

Die erste Voraussetzung: Wir müssen im Göttlichen Willen leben wollen

„Meine Tochter, es gibt keine Straßen, noch Türen, noch Schlüssel, um in Meinen Willen einzutreten, denn Mein Wille befindet sich überall: er strömt unter den Füßen, zur Rechten und zur Linken, und über dem Haupt und an jedem Ort. Die Kreatur muss nichts anderes tun als das Steinchen ihres Willens wegzunehmen, wegen dem sie, obwohl sie sich in Meinem Willen befindet, nicht daran Teil hat, noch Seine Wirkungen genießt, und wie zu einer Fremden in Meinem Willen wird, weil das Steinchen ihres Willens es verhindert, so wie die Felsen das Wasser daran hindern, vom Strand aus anderswohin zu fließen. Aber wenn die Seele den Stein entfernt, so strömt sie im selben Augenblick in Mir und Ich in ihr, sie findet alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Kraft, Licht, Hilfe, - was sie will.

Ganz das Gegenteil ist der Fall bei den anderen Tugenden: wieviel Anstrengungen benötigt es, wieviele Kämpfe, wieviele lange Wege! Und wenn es scheint, dass die Tugend der Seele zulächelt, kommt eine etwas heftige Leidenschaft, eine Versuchung, eine unerwartete Begegnung, - werfen sie zurück und setzen sie an den Anfang, wo sie sich von neuem auf den Weg machen muss.“¹

Die zweite Voraussetzung: Wir müssen um den Wert dieses Geschenkes wissen

„Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Willen ein Geschenk ist und der Besitz des größten Geschenkes; aber dieses Geschenk, das unendlichen Wert hat, ... das die Seele auf ihren von Gott in der göttlichen Ordnung festgesetzten Platz stellt, und daher seinen Ehrenplatz und seinen herrschenden Platz in der Schöpfung einnimmt, wird nur dem gegeben, der dafür vorbereitet ist, der es nicht vergeuden darf und es mehr als das eigene Leben schätzen und lieben muss; ja der sogar bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, um zu bewirken, dass dieses Geschenk Meines Willens die Oberherrschaft über alles habe und für mehr als das Leben selbst gehalten werde; in der Tat, das eigene Leben ist Nichts im Vergleich mit Ihm.

Die dritte Voraussetzung: Immer wieder um den Göttlichen Willen bitten, dass er in uns handelt.

Daher will ich zuvor sehen, dass die Seele in Wahrheit Meinen Willen tun will, und nie den ihren, bereit zu jedem beliebigen Opfer, um den Meinen zu tun, und dass sie in allem, was sie tut, von Mir immer, auch als Leihgabe, das Geschenk Meines Willens erbittet.

Wenn Ich also sehe, dass sie nichts tut ohne das Darlehen Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn indem sie Mich immer wieder und wieder darum angefleht hat, hat sie in ihrer Seele den leeren Platz gebildet, wo sie dieses himmlische Geschenk hintut, und indem sie sich daran gewöhnt hat, mit dem Darlehen dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Wollens verloren; ihr Gaumen hat sich veredelt und sie wird sich nicht an die niedrigen Speisen des eigenen Ich gewöhnen; wenn sie sich also in Besitz jenes Geschenkes sieht, das sie so sehr ersehnt, erwünscht und geliebt hat, wird sie aus dem Leben jenes Geschenkes leben, wird es lieben und ihm die Hochachtung entgegenbringen, die es verdient.“²

Der Weg führt über Jesu: bitten, dass Er es in uns tut.

Jesus: „, ... damit die Seele sich selbst vergessen kann, muss sie alles so tun, wie wenn Ich es in ihr tun wollte. .. Die Seele muss sagen: ‚Es ist Jesus, der beten will, und ich bete gemeinsam mit Ihm... Es ist Jesus, der arbeiten will, Jesus, der gehen will, der essen, schlafen, aufstehen ... will.‘ ... Und so bei allen Handlungen des täglichen Lebens, ausgenommen die Fehler. Nur so kann sich die Seele selbst vergessen, weil sie nicht nur tut, was Ich will, sondern weil Ich es tun will, weil Ich selbst es nötig habe.‘

Habe ich Mich nicht herabgelassen, mit Meinen eigenen Händen zu arbeiten und Meinem Nährvater Josef zu helfen? ... Mein verborgenes Leben in Nazareth wird von den Menschen nicht gebührend geschätzt, wo Ich ihnen doch

¹ 16. Februar 1921

² 25. Dezember 1925

- nach Meiner Passion - nichts Wertvolleres vermachen konnte, denn indem Ich Mich zu diesen kleinen Akten des täglichen Lebens herabließ, wie das Essen, Trinken, Schlafen, Arbeiten... gab Ich ihnen gleichsam göttliche Münzen von unschätzbarem Preis in die Hand ... und versah jede menschliche Handlung, auch die unscheinbarste mit göttlichem Verdienst und unendlichem Wert.“³

Alles mit Jesus vereint im Göttlichen Willen tun.

„Meine Tochter, wie missfällt es Mir, die Seele in sich zusammengekauert zu sehen, sie aus sich allein heraus wirken zu sehen. Ich bin in ihrer Nähe und betrachte sie, und indem Ich sie oft sehe, dass sie unfähig ist, das, was sie tut, gut zu tun, warte Ich, dass sie Mich rufen und zu Mir sagen möge: ‚Ich will diese Sache tun, und weiß nicht, wie. Komme Du, damit Du es zusammen mit mir machst, dann werde ich alles gut machen.‘

Zum Beispiel: ‚Ich will lieben, komm, um gemeinsam mit mir zu lieben; ich will beten, komme Du, damit wir gemeinsam beten; ich will dieses Opfer bringen, komme Du, um mir Deine Kraft zu geben, da ich mich schwach fühle.‘ Und so mit allem Übrigen, und Ich würde gerne, mit dem höchsten Vergnügen, Mich für alles anbieten.

Ich bin wie ein Lehrer, der einem seiner Schüler das Thema gegeben hat, der bei ihm ist, um zu sehen, was sein Schüler tut, und der Zögling, der nicht weiß, wie er es gut machen soll, wird verdrießlich, müht sich ab, beunruhigt sich, und mag vielleicht sogar weinen, aber er sagt nicht: ‚Lehrer, unterweise mich, wie ich das hier tun soll.‘ Was für eine Demütigung ist das nicht für den Lehrer, sich vom Schüler wie ein Nichts behandelt zu sehen? Das ist Mein Zustand.“⁴

Kommunion und Anbetung in der Liebe Jesu

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, ließ sich der gebenedeite Jesus in mir sehen, aber so verschmolzen mit mir, dass ich Seine Augen in den meinigen sah, Seinen Mund in meinem und so mit allem Übrigen. Und während ich Ihn so sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, sieh, wer Meinen Willen tut, ist wie verschmolzen mit Mir und Ich bilde einen einzigen Gegenstand mit ihr. Ich werde ihr eigenes Leben, denn Mein Wille ist in und außerhalb von dieser Seele.

Man kann sagen, dass Mein Wille wie die Luft ist, die sie atmet, Der allem Leben gibt, wie Licht, das alles sehen lässt und alles verstehen lässt; Wärme, die erwärmt, die befruchtet und wachsen lässt; Herz, das schlägt; Hände, die arbeiten; Füße, die gehen. Und wenn der menschliche Wille sich mit Meinem Wollen vereint, bildet sich Mein Leben in der Seele.“

Nun, nachdem ich die Kommunion empfangen hatte, sagte ich zu Jesus: ‚Ich liebe dich.‘ Und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du Mich wahrhaft lieben? Sag: ‚Jesus, ich liebe Dich mit Deinem Willen.‘ Und da Mein Wille Himmel und Erde erfüllt, wird Mich deine Liebe überall umgeben, und dein ‚Ich liebe Dich‘ wird hier oben im Himmel widerhallen, und bis hinab in die Tiefe der Abgründe. Auf dieselbe Weise, wenn du sagen willst: ‚Ich bete Dich an, ich segne Dich, ich lobe Dich‘, wirst du es vereint mit Meinem Willen sagen, und wirst Himmel und Erde mit Anbetungen füllen, mit Segnungen, mit Lobpreisungen, mit Danksagungen.

In Meinem Willen sind die Dinge einfach, leicht und unermesslich. Mein Wille ist alles. So sehr, dass Meine eigenen Attribute – was sind sie? Sie sind ein einfacher Akt Meines Willens. Wenn die Gerechtigkeit, die Güte, die Weisheit, die Stärke, ihren Lauf nehmen, geht ihnen Mein Wille voraus, begleitet sie, und versetzt sie in die geeignete Haltung des Wirkens. Mit einem Wort, sie bewegen sich nicht um einen Punkt aus Meinem Wollen. Deshalb: wer Meinen Willen nimmt, der nimmt alles. Im Gegenteil, sie kann sagen, dass ihr Leben aufgehört hat: aufgehört haben die Schwachheiten, die Versuchungen, die Leidenschaften, die Armseligkeiten, denn in jemandem, der Meinen Willen tut, verlieren alle Dinge ihre Rechte, denn Mein Wille hat die Vorherrschaft über alles und Recht auf alles.“⁵

³ 14. August 1912

⁴ 20. August 1912

⁵ 2. Oktober 1913

In die Akte der Menschheit Jesu eintreten

„Ich sagte gerade zu meinem geliebten Jesus: ‚Jesus, ich liebe Dich, aber meine Liebe ist klein, daher liebe Ich Dich in deiner Liebe, um sie groß zu machen; ich will Dich mit deiner Anbetung anbeten, in deinem Gebet beten, Dir in deiner Danksagung danken.‘

Während ich dies nun sagte, sprach mein liebenswürdiger Jesus zu mir: Meine Tochter, wie du deine Liebe in die Meine gestellt hast, um Mich zu lieben, so blieb die deine in der meinen befestigt und hat sich in der Meinen ausgedehnt und verbreitert, und Ich fühlte mich geliebt, wie Ich wollte, dass die Geschöpfe Mich lieben; und wie du in meiner Anbetung anbetetest, betetest und danktest, so blieben diese Akte in Mir fixiert, und Ich fühlte Mich angebetet, gebeten und Mir gedankt mit meiner Anbetung, meinen Gebeten und Danksagungen.

Ach, meine Tochter, es ist große Hingabe an Mich nötig, und sobald sich die Seele Mir hingibt, so gebe Ich Mich ihr hin, und indem Ich sie mit Mir (aus)fülle, tue Ich Selber das, was sie in Mir und für Mich tun soll; wenn sie sich aber nicht hingibt, so bleibt das, was sie tut, in ihr fixiert, nicht in Mir, und Ich nehme das Wirken des Geschöpfes wahr, das voll ist von Unvollkommenheit und Erbärmlichkeit. Und dies kann Mir nicht gefallen.“⁶

Der vorbereitende und der gegenwärtige Akt

Ich dachte bei mir selbst: „Wenn ein Akt in Seinem Wollen so groß ist, ach, wie viele lasse ich mir entgehen?“ Und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, es gibt den zuvorkommenden (vorbereitenden) und den aktuellen (gegenwärtigen) Akt.

Der zuvorkommende ist der, wenn die Seele beim ersten Tagesbeginn ihren Willen in dem Meinigen festmacht, und sich entscheidet und bekräftigt, dass sie nur in Meinem Wollen leben und wirken will. Sie nimmt alle ihre Akte vorweg und lässt sie alle in Meinem Wollen fließen.

Mit dem zuvorkommenden Willen steigt Meine Sonne auf, Mein Leben wird in allen ihren Akten verdoppelt, wie in einem einzigen Akt, und dies kommt für den aktuellen Akt auf. Der zuvorkommende Akt kann jedoch überschattet werden, von menschlichen Weisen verdunkelt, vom eigenen Willen, von der Selbstschätzung, von der Nachlässigkeit und anderen Dingen, die Wolken vor der Sonne bilden, die ihr Licht auf dem Angesicht der Erde weniger lebendig machen.

Der aktuelle Akt hingegen ist nicht Wolken unterworfen, sondern hat die Kraft, die Wolken zu vertreiben, wenn es welche gibt, und lässt viele andere Sonnen aufsteigen, in denen Mein Leben verdoppelt wird, mit einer derartigen Lebendigkeit des Lichtes und der Wärme, dass ebenso viele andere Sonnen gebildet werden, eine schöner als die andere. Jedoch sind beide nötig: der zuvorkommende gibt die Hand, disponiert und bildet die Ebene für den aktuellen Akt: der aktuelle bewahrt und breitet die Ebene des zuvorkommenden aus.“⁷

Jesus ersetzt mit Seinen Akten alles, was wir aus menschlicher Schwäche nicht tun können

„Als ich das hörte, sagte ich: ‚Jesus, meine Liebe, ich weiß es nicht so zu tun, wie Du es tust, noch auch das, was du mich lehrst, und ich habe fast Angst vor Deinen Vorwürfen, wenn ich das nicht gut mache, was Du von mir willst‘. Und Er sagte voller Güte: ‚Auch Ich weiß, dass du nicht vollkommen tun kannst, was Ich dir sage, und was dir nicht gelingt, das ersetze Ich; aber es ist nötig, dass du dich ermunterst und begreifst, was du tun sollst, damit du, (*auch*) wenn du nicht alles tust, (*doch*) das tust, was du kannst; aber während Ich zu dir spreche, bleibt dein Wille an den Meinen gebunden, und du wünschst zu tun, was Ich dir sage, und Ich sehe dies so an, als hättest du alles getan.“⁸

- Die hier zitierten Texte aus dem *Buch des Himmels* sind in deutscher Übersetzung bisher unveröffentlicht. Übersetzung durch Frau Dr. Gertraud Pflügl

⁶ 4. Juli 1918

⁷ 27. Mai 1922

⁸ 22. Februar 1921